

Wegbeschreibung

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen ...

Die Ruine Steinschloss lebt auf, getragen vom oben stehenden Wort aus Friedrich von Schillers Freiheitsepos „Wilhelm Tell“. – Mauern, Gewölbe, Höfe und Verbindungswege sind derart gesichert, dass große Teile des Ruinen-Areals betreten werden dürfen. Entstanden war das Steinschloss aus einer mittelalterlichen Burg. Nachgenutzt wurde sie von den Lambrechter Stiftsherren und Mönchen. Doch die Zeiten änderten sich, und auch infolge Naturgewalten wandelte sich das Schloss in eine Ruine. Seit dem Jahr 2000 hält der „Burgverein Steinschloss“, gemeinsam mit Förderern, die Bausubstanzen instand.

Wo Steinschloss-Besucher am liebsten sich aufhalten? Fleißig genutzt wird die auf 6370 Quadratmetern Grundfläche zugelassene Bewegungsfreiheit: Die obere Hauptburg offeriert hervorragende Aussicht in einen großen Teil der Naturpark-Region Zirbitzkogel-Gebirgen (dieser besteht seit anno 1983), in südseitige Bereiche der Niederen Tauern und in die Furche des Oberen Murtales nahe Scheifling.

„Schau-Lustige“ vermögen nachzuvollziehen, dass Steinschloss-Wächter jede talnahe Bewegung genau mitverfolgen konnten.

Bahnhof Mariahof – Kreml – Adendorf – Adelsberg. An den Bahnhöfen Scheifling, Mariahof und Neumarkt sind Fahrkarten gar noch an Personenkassen erhältlich. Einer der Fahrdienstleiter rät, die Wanderung folgend zu beginnen: Entlang des Straßenrandes, daher auf Naturboden, zur Eisenbahn-Überbrückung gehen und diese überqueren. Recht so! Denn ab der „Weggabel Kreml“ leiten Wegweiser zu einem Feld und um dieses zur „Imkerei Haller“ in Adendorf. Wenige Schritte weiter prangt Bewusstseinsbildung: „Des Bauern schwere Arbeit ist euer täglich Brot.“ Eine Straßenschleife verbindet zur anschließenden Siedlung.

Adelsberg – Gehöft Pirker – Steinschloss. Der oberhalb der Rastbank ansetzende, ebene Forstweg leitet zum Almtor am Rand eines Weidegrundes (Schleiferhalt). Nahe der Rastbank – unterhalb steht die Schleiferhalt-Hütte – wird das Steinschloss sichtbar. „Unsere Strecke“ leitet abwärts: zu einer Viehtränke, durch ein schief hängendes Zauntürl, dahinter zu einem Brunnen samt Rastbank. Fahrwege verbinden zum Bergbauernhof Eugen vulgo Pirker. Nahe daran, ab dem Wegtor, leitet eine Forststraße waldwärts. Ein dynamisches Symbol und der Name „Steinschloss“ weisen in die richtige Richtung. Auf wortrecht fundamentalem Fels steht das Steinschloss, konkret die Ruine: abgewittert, rissig. Dennoch trutzig, überlebens-

Wegbeschreibung

willig aussehend. Um die Basis leitet ein Spazierweg; dieser mündet in das offene Tor an der westseitigen Mauer.

In der Ruine Steinschloss. Rund 430 Meter oberhalb von Teufenbach stehen – weithin sichtbar – die Reste der einst mit fünf Türmen bewehrten Burg. Die Vorburg (samt Ringmauer, Wehgang), der Burghof (mit Brunnen, Katharinenkapelle, Zisterne) sowie Kanonen-Rondelle und gotische Gewölbe zeugen von den Ausmaßen der überwiegend aus dem Mittelalter stammenden Anlage. Eine gepflasterte Rampe unterquert den Palas; ab hier erreicht man den ...



Im Hof der Ruine Steinschloss, 1180 m

Rastplatz „Steinschloss-Hütte“. Eine Schießscharte sichert, symbolisch, das Objekt von anno 1428. Derart geschützt, hält manch ein Rasten lang und länger an, bevorzugt an den vor der Hütte situierten Tischen und Bänken. Rundum breitet sich Almfrieden. Die taube Schießscharte ist stumme Zeugin.

Abstieg nach Schrattenberg und Scheifling. Die Wegnummer 141 leitet durch Waldgelände. Darinnen sprudelt u. a. eine Mineralwasser-Quelle. Der Waldsteig enthält „Spuren-Elemente“ eines Naturlehrpfades. Dieser endet an der Marienkapelle in Schrattenberg. Die weiterführende Straße unterquert die zweigleisige Eisenbahnstrecke (km-Marke 267,194) und verbindet vom Tennisplatz zur Tischlerei Wagner (Velux). Nahe davon ist die Friesacher Straße zu überqueren. Zur rechten Hand steht der Kalvarienberg (800 m); er ist uns einen Abstecher wert (20 Min.). Schlussendlich: Teils entlang alter Kastanienbäume gehen wir, leicht bergan, zum nahen Bahnhof Scheifling.

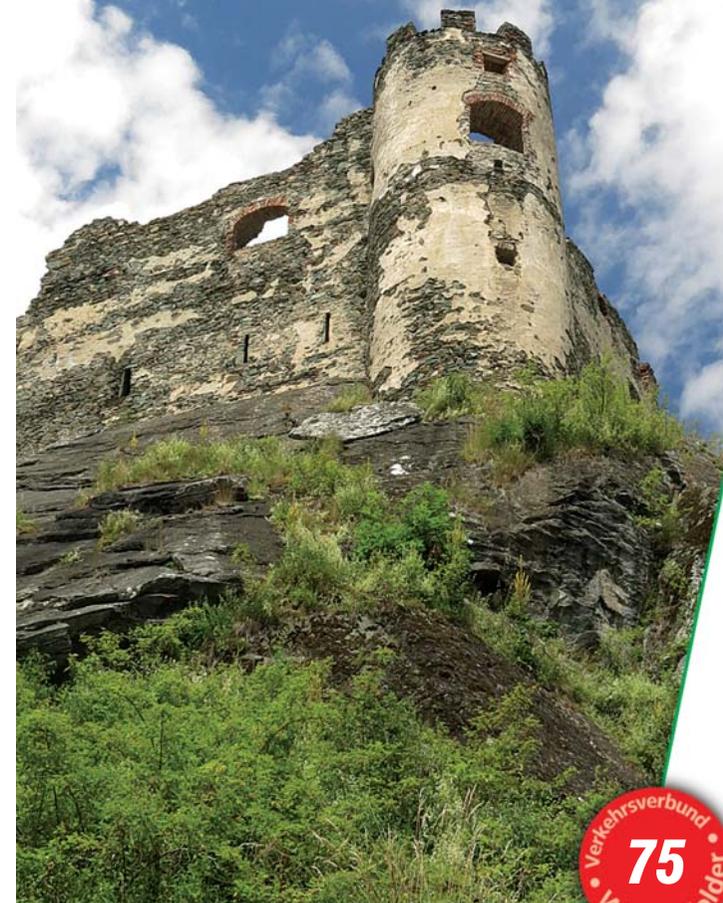
Download. Dieser Wanderfolder und der dazugehörige GPS-Track stehen auf www.verbundlinie.at/wandern

© 2018 beim Herausgeber, aktualisiert 2024

Verkehrsverbund Steiermark GmbH, 8020 Graz.
Recherchen, Texte, Karteninhalt: Autoren Günter und Luise Auferbauer, Graz.
GPS-Track und -Streckenprofil: in Zusammenarbeit mit Manfred Kohlfürst.
Titelbild: Südwestseite der Ruine Steinschloss. Foto: G. Auferbauer.
Die ÖV-Logistik und gesamte Wegstrecke wurde von den Autoren getestet.
Alle Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt. – Eine Gewähr für die Richtigkeit aller Informationen kann nicht übernommen werden.

Von Mariahof zur Ruine Steinschloss und nach Scheifling

→ Wandern mit Bus + Bahn



Verkehrsverbund
75
Wanderfolder

Mit GPS-Wanderstrecke

VERBUND LINIE

Spezielle Informationen

Mariahof – Ruine Steinschloss – Scheifling

Die Wanderstrecke

Ganzjährig begehbar. Unterschiedlich markiert und beschildert.

Gehzeit • Höhenmeter • Weglänge

3:30 Std.; Anstieg 415 Hm, Abstieg 510 Hm; 12,4 km

Ruine Steinschloss im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

Führungen: nach Vereinbarung – www.steinschloss.region-murtal.at

Steinschloss-Hütte: einfach bewirtschaftet, Mai bis Allerheiligen

Tourismusbüro in Neumarkt, Tel. +43 3584 2005 – www.naturparke.at

Orientierung

Wanderkarten: Freytag & Berndt, WK 211, oder www.amap.at

Unterwegs mit Bus und Bahn • P+R

Linie Bruck an der Mur – St. Michael – Neumarkt in Steiermark

• S-Bahn S8; in Bruck an der Mur Anschlüsse Richtung Graz

P+R: am Bahnhof Scheifling oder Mariahof-St. Lambrecht

Park-and-Ride-Plätze: an Bahnhöfen allgemein kostenlos nutzbar

Alle Infos zu Bus und Bahn

ServiceCenter der Verbund Linie, Graz, Jakoministraße 1

Auskünfte, Beratung, Buchungen, Fahrkartenverkauf sowie

Ausgabe von Wanderfoldern

Öffnungszeiten: Mo bis Fr jeweils 8–18 Uhr

Tel. +43 (0)50 678910 (im Festnetz zum Ortstarif)

E-Mail: service@verbundlinie.at

BusBahnBim-Auskunft | www.verbundlinie.at

